

noch borgte, was sie brauchte. Eines Tages aber versank der ganze Theil der Stadt, wo auch ihr Haus gestanden, plötzlich in das Meer. Sie hatte sich ohne das Geringste von ihrer Habe noch durch ein Fenster in einen Kahn gerettet und war nun eine Bettlerin.

Niemand bemitleidete sie, wie sie in ihrem Wohlstande gegen Niemand Mitleid geübt hatte. Ja es blieb nicht aus, daß schlechte und rachfüchtige Menschen sie in ihrem Unglücke verhöhnten. Sie mußte ihr Leben mit Bettelbrod fristen und hatte davon nicht immer zur Genüge. Gänzlich verkommen starb sie im Elende.

An der Stelle aber, wo sie den Weizen hatte ins Meer schütten lassen, bildete sich längs der Stadt eine Sandbank, die zum Andenken an die einst so übermüthige Frau der Frauensand heißt. Auf ihr wuchs später wohl zuweilen eine grünende Saat im Frühjahr auf. Aber wenn sich auch Aehren daran zeigten, so waren es immer nur taube Aehren, Körner trugen sie nie.

12. Kaiser Karl der Große in Aachen.

Der Schiffmeister war mit den beiden Jünglingen glücklich nach Hause zurückgekehrt. Er hatte sich auf dieser letzten Reise noch einmal hinlänglich von der Tüchtigkeit und Gewandtheit Beider überzeugt und ließ sie nun auch manche Fahrt ohne seine Begleitung machen. Immer fester ward ihm dabei der Gedanke, daß sie jeden Augenblick als selbständige Schiffmeister mit Ehren bestehen würden, wenn es ihnen gelänge, daß man ihnen ein Schiff zur Führung anvertraue.

Eines Tages kamen sie wieder einmal von einer Fahrt zurück, die sie in seinem Auftrage unternommen hatten, da empfing er sie mit der Nachricht, daß an demselben Morgen Kaiser Karl der Große mit einem zahlreichen Gefolge durch die Stadt gekommen sei. Er begeben sich nach der Stadt Aachen, wo er eine Zeitlang Hof halten werde.

„Da gehen wir auch hin!“ rief Jrmal. „Ich muß ihn doch einmal wieder sehen. Es sind jetzt schon viele Jahre vergangen, seit ich ihn zum erstenmale sah.“ „Du hast ihn schon einmal gesehen?“ fragte der Schiffmeister. „Das wundert mich doch. Wo hast Du ihn denn schon gesehen?“ „Ei, in dem Forst, als ich noch bei meinem Pflegevater war,“ antwortete er. „Er ritt mit mehreren Herren dort vorbei.“ „Du wirst Dich geirrt haben. Der Kaiser war es wohl schwerlich!“ warf der Schiffmeister ein. „Wohl, wohl,“ versetzte er. „Der Kaiser Karl war's